

## Aktuelle Berichte

# Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage

## Die volkswirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Im Jahr 2015 ist die deutsche Realwirtschaft um 1,7 Prozent gewachsen. Hauptsächlich trug dazu die dynamische Entwicklung des inländischen Konsums bei. Für das Jahr 2016 rechnen wir mit einer Fortsetzung dieses Trends. Zu Jahresbeginn haben sich allerdings die Indikatoren insbesondere für die Exportwirtschaft etwas eingetrübt. Der Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter positiv: Die Zahl der Arbeitslosen sinkt und die Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt kräftig.

Im Jahr 2015 ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Diese Entwicklung übertrifft den Anstieg aus 2014 von 1,6 Prozent leicht. Im Vergleich zum Durchschnitt der letzten 10 Jahre ist dies als moderat überdurchschnittliches Wachstum einzuordnen. Ursächlich ist der kräftige Anstieg des privaten und des staatlichen Konsums. Auch der Außenhandel konnte im letzten Jahr deutlich zulegen. Die Importe sind etwas stärker gestiegen als die Exporte. Das aktuelle Jahresergebnis suggeriert für das vierte Quartal 2015 eine Fortsetzung des soliden Wachstumstrends der Vorquartale. Aktuelle Indikatoren zeigen allerdings zu Jahresbeginn eine Verschlechterung der Konjunkturerwartungen an.

Die Eintrübung der Konjunkturerwartungen ist eine Reaktion auf Ereignisse außerhalb Deutsch-

lands. Ausgelöst durch den erneuten Einbruch der Aktienkurse in China, führten die Sorgen um die Abschwächung der chinesischen Wirtschaftsleistung zu Kursrückgängen in Deutschland und weltweit. In den ersten zwei Januarwochen verlor der DAX mehr als 10 Prozent an Wert. Im Januar nahm zudem der Abwärtstrend des Ölpreises wieder Fahrt auf. Günstiges Öl entlastet zwar die Konsumenten und viele Unternehmen in Deutschland, die Produzenten insbesondere in den erdöl-exportierenden Schwellenländern kommen aber zunehmend in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Als Reaktion senkte jüngst der Internationale Währungsfond seine Wachstumsprognose für die globale Wirtschaft. Diese Dämpfung wird die deutsche Exportwirtschaft belasten und trübt die Erwartungen ein. Angesichts des Ölpreisverfalls bleibt die Inflationsrate weiter extrem niedrig. Eine geldpolitische Wende ist im Euroraum somit in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Der inländische Konsum bleibt so und aufgrund des starken Arbeitsmarktes die tragende Säule der Konjunktur.

Die **Weltwirtschaft** wächst, allerdings zunehmend verhalten. Im Gegensatz zu vielen Schwellenländern entwickelte sich die US Wirtschaft im letzten Jahr zwar kräftig, allerdings bleibt abzuwarten, ob die dortige Einleitung einer restriktiveren Geldpolitik dämpfend wirken wird. Die Eurozone kehrt zunehmend zu einem soliden

Wachstumspfad zurück. Aber auch hier gibt es Ausreißer nach unten. So ist das griechische BIP real zuletzt um 0,9 Prozent im Vergleich zum Vorquartal gefallen.

Im Jahr 2015 sind die deutschen **Exporte** um deutliche 5,4 Prozent im Vergleich zu 2014 gestiegen. Mit der starken Konsumnachfrage legten die Importe sogar um 5,7 Prozent zu. Nachdem die Exporterwartungen zu Jahresende zunächst zusätzliche Dynamik signalisierten, haben sich die aktuellen Erwartungen allerdings eingetrübt.

Die Aussicht auf wenig zusätzliche Dynamik von außen spiegelt sich trotz der günstigen Finanzierungsbedingungen in **Investitionszurückhaltung** wider. Die Bruttoanlageinvestitionen sind im Jahr 2015 um 1,7 Prozent gestiegen. Dieser leicht positive Beitrag zum gesamten Wachstum wird allerdings durch negative Vorratsveränderungen wieder wettgemacht. Die Geschäftslage und die Erwartungen der Investitionsgüterproduzenten zeigen zu Jahresbeginn eine Verschlechterung an, so dass ein baldiger Aufholprozess bei den Investitionen nicht wahrscheinlich ist.

Der **Konsum** trieb mit einem Beitrag von 1,5 Prozentpunkten fast das komplette Wirtschaftswachstum im Jahr 2015. So stieg der private Konsum um 1,9 Prozent, der staatliche Konsum um kräftige 2,8 Prozent. Die Konsumenten zeigen sich unbeeindruckt von den Risiken für das globale Wirtschaftsklima. Reale Einkommenszuwächse, günstige Kraftstoffpreise und niedrige Zinsen lassen das Konsumklima zu Jahresbeginn auf außerordentlich hohem Niveau verbleiben. Auch die öffentlichen Ausgaben werden in 2016 durch hohe Steuereinnahmen und die Ausgaben in Verbindung mit der Flüchtlingszuwanderung weiter steigen.

Der **Arbeitsmarkt** entwickelt sich anhaltend positiv. Die Erwerbstätigkeit baut sich stetig auf und die Arbeitslosigkeit sinkt. Dieser Trend hat sogar zu Jahresende noch leicht an Fahrt zugenommen, allerdings auch durch den vergleichsweise warmen Winter (siehe auch <http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Wettereffekte.xlsx>) und einen höheren Entlastungseffekt arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Sukzessive gibt es mehr Arbeitslose aus Ländern mit hoher Flüchtlingszuwanderung, bisher war der Einfluss auf die gesamte Arbeitslosigkeit aber noch gering. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer hat im Januar 0,4 Punkte verloren und steht nun bei 100,2 Punkten. Dies deutet darauf hin, dass in den kommenden drei Monaten keine größeren Rückgänge der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit mehr zu erwarten sind.

## Autoren

- Prof. Dr. Britta Gehrke  
E-Mail: [britta.gehrke@iab.de](mailto:britta.gehrke@iab.de)
- Prof. Dr. Enzo Weber  
E-Mail: [enzo.weber@iab.de](mailto:enzo.weber@iab.de)